



Kantonaler Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrer-Verband St. Gallen

## Jahresbericht 2004/2005

### Liebe Kolleginnen und Kollegen des KMV Sehr geehrte Damen und Herren

Die „Ostschweiz ist Spitze“. So titelt das St. Galler Tagblatt vom 3. Mai 2005 den Leitartikel den interkantonalen Vergleich der Schulleistungen, welche auf der PISA-Studie 2003 basieren. „St. Gallen und Thurgau gehören zu den Besten“, heisst es im Lead. Nun gut, da sind wir noch einmal mit einem blauen Auge davongekommen.

Was sich auf der Volksschule etabliert, wird bald einmal auf der Mittelschulstufe spürbar sein. Sieht sich nun der Kanton Thurgau wenige Tage nach der Resultatsverlautbarung bildungsmässig dermassen gestärkt, dass er umgehend und treffsicher mit einem weiteren Sparmassnahmepaket an der Substanz seiner Schulen abbauen kann? An den Mittelschulen werden so 20 Vollzeitstellen verloren gehen, der Haushalt soll auf dieser Stufe um 2,5 Mio. Franken gekürzt werden. Vielleicht hat die Kanti Trogen mit SPADI des Rätsels Lösung gefunden: mit **SP**aren **D**urch **I**nnovation? Lassen wir halt eine Hundertschaft von Schüler-innen und Schülern durch *eine* Lehrkraft den Stoff in der Aula vorlesen. (Das kennen wir ja schon von den Universitäten.) Wir dürfen aber getrost unseren Blick auch auf unsere eigenen st. gallischen Verhältnisse richten: Sparen und Innovation sind „in“, Zeit für tiefgründige Auseinandersetzung mit Lerninhalten sind „out“.

Die Diskussion um die Mittelschulen hat sich meines Erachtens seit langem (leider! und gezwungenermassen?) auf pragmatische Probleme ausgerichtet (das hat schon mein Vorgänger moniert): Pensenerhöhung, Lektionenreduktion, Vorverlegung der Matura, Fragen zum Lehrstatus, Ausbildungsanerkennung, Klassengrössen, Anstellungsbedingungen, Konzentrationsvermögen und Studierfähigkeit.

Wie geht ein Verband mit dieser Situation um? Auf welche Weise kann er die Probleme anpacken? Und welche Mittel stehen ihm zur Verfügung, damit er die Mittelschulinteressen vorteilhaft vertreten kann?

Lassen wir also unseren Blick in die – allerdings noch sehr kurze – Vergangenheit seit meiner Übernahme des Präsidiums richten.

### Rückblick

Als ich am 14. Mai letzten Jahres zum Präsidenten des KMV gewählt wurde, war mir eines klar: Der Verband sollte von seinen Mitgliedern sowie von der Sozialpartnerschaft mehr wahrgenommen werden. Der Weg zu diesem Ziel allerdings war noch zu finden. Unter dem Motto „Pfade sehen – Spuren hinterlassen“ habe ich denn auch die Geschäfte am 2. Juli 2004 von meinem Vorgänger Peter Schorer übernommen. Es war und ist mir noch heute ein grundlegendes Anliegen, dass wir vom Vorstand „Pfade sehen“, wie die Anliegen der Mit-

glieder aufgenommen und mit der Sozialpartnerschaft Lösungen ermittelt werden können. Dazu braucht es aber Menschen, die sich der Anliegen annehmen *wollen*, Ressourcen, die das in zeitlicher und finanzieller Hinsicht *ermöglichen* sowie Instrumente, die erfolgversprechend eingesetzt werden *können*. Diese Arbeit stand uns noch grösstenteils bevor, zumal die Richtungsänderung von einer mittelschulfernen Präsidentschaft mit entsprechenden Ressourcen hin zu einem Präsidenten aus den Reihen der Mittelschullehrerschaft ohne den entsprechenden logistischen Hintergrund viel Aufbauarbeit versprach.

Als Erstes gingen mein Vizepräsident Paul Eigenmann und ich daran, die Vorbereitungen zur Einrichtung einer Geschäftsstelle für den Verband zu treffen. Je früher ein solches Büro zur Verfügung stünde, desto eher liessen sich Geschäftsabläufe automatisieren und desto mehr trüge dies zur Entlastung der präsidentialen Arbeiten bei. Durch das grosszügige Entgegenkommen von Paul liess sich das Vorhaben bis zu den Herbstferien in seinen Geschäftsräumen an der Aeplistrasse 13 in St. Gallen realisieren. Ein erster Grundstein war gelegt. Das folgende Informationskonzept liess auch nicht lange auf sich warten, so dass wir erstens in digitaler Form die Mitglieder per Mail mittels eines so genannten Info-Blattes erreichen konnten, zweitens halbjährlich das Bulletin, das von Andreas Wenk redigiert wird, an den Schulen verteilen liessen und ich an den Konventen jeder Schule auftreten würde, damit ich die Anliegen meiner Mitglieder direkt aufnehmen könnte.

In der Zwischenzeit liess die Regierung auch nicht mit Vernehmlassungen auf sich warten. Mit dem Rahmen-Massnahmeplan konnten wir zusammen mit der Präsidentenkonferenz des st. gallischen Staatspersonals, worin der KMV-Präsident Einsitz hat, erreichen, dass bei einer Sistierung der Weiterbeschäftigung der/die Angestellte automatisch Unterstützung durch das entsprechende Amt erhält. Die Präsidentenkonferenz etabliert sich mit seinem engagierten Präsidenten B. Lindegger als effektiver Ansprechpartner bei der Regierung. Diese Plattform wird vom KMV erheblich genutzt.

Die Vorbereitungen für die erste Vorstandssitzung vom 1. September liefen auf Hochtouren, galt es doch, den Leitenden Ausschuss zu reformieren sowie zwei Kommissionspräsidien neu zu besetzen. Mit Clemens Müller als Aktuar, Eva Rothenberger-Bleichenbacher für die Kommission für bildungspolitische Arbeit KBA und Andreas Wenk für die Kommission für Öffentlichkeitsarbeit KÖFF hatte ich neu ein engagiertes Team beisammen, das von Paul Eigenmann als Vizepräsident des Verbandes und verdienstvoller Präsident der Kommission für Dienst-, Besoldungs- und Versicherungsfragen KDBV komplettiert wurde. An jener ersten Vorstandssitzung galt es, zusammen mit den weiteren neuen Vorstandsmitgliedern Edith Eisenring, Isabel Hutter und Victor Beck, den KMV-Vorstand auf eine gemeinsame Linie einzuschwören.

Meine Arbeit bestand in der Zeit bis zu den Herbstferien vor allem darin, mit den verschiedensten Institutionen, wie ED, st. gallische Präsidentenkonferenz, Rektorenkonferenz, Verein Schweizer Gymnasiallehrkräfte VSG usw. Kontakt aufzunehmen und mich entsprechend einzuarbeiten. Danebst drängte sich die Neuschaffung einer Homepage mit einem aktuellen Logo auf, welche bis zum Ende des Jahres betriebsbereit sein sollte. Dazu veranlasste ich die Schaffung eines Flyers, welcher den KMV und seine Positionierung verdeutlichte. Das alles kostete Zeit und Geld, war und ist aber für ein professionelles Erscheinungsbild einerseits und die Informationsplattform für die Mitglieder und die Öffentlichkeit andererseits unerlässlich.

Mitte September lud der Baden-Württembergische Philologenverband zum zweitägigen Internationalen Bodenseetreffen auf die Reichenau, wo die bildungspolitischen und gewerkschaftlichen Probleme durch die Verbandsspitzen erörtert wurden. Dieser Austausch bietet eine äusserst nützliche Informationsplattform.

Der 23. September konsternierte mich, war aber zugleich lehrreich: Ich war wohl einer der ganz wenigen Lehrkräfte, welche sich am Schweizer Aktionstag gegen den Abbau des Ser-

vice public in St. Gallen beteiligt hatten. Ein anderes Mal müsste dies professioneller vorbereitet und durchgeführt werden.

Kurz vor den Herbstferien ging ich daran, mein Versprechen an der HV einzulösen und den Kontakt zum Kantonsrat zu suchen. Dies mit dem Ziel, der beschlossenen Stundenreduktion für die Mittelschulen etwas entgegenzusetzen. Das Geschäft wurde erwartungsgemäss verworfen, verschaffte dem KMV aber bei einigen KR während der Session Gehör. Das bot eine gute Voraussetzung für den parlamentarischen Abend vom Januar 2005.

Ein weiteres Anliegen, welches ich an der vergangenen HV unterbreitete, bestand darin, den Kontakt mit der Pädagogischen Kommission Mittelschulen zu suchen und Absprachen in den gemeinsamen Anliegen zu treffen. Wir werden an der diesjährigen HV die Stellungnahmen des alten und neuen Präsidenten hören.

Der Kontakt zu anderen Verbänden war dem KMV immer ein Anliegen. In den vergangenen zwei bis drei Jahren war dies mehr oder weniger in Vergessenheit geraten. Seit die gewerblichen und kaufmännischen Berufsschullehrkräfte kantonalisiert wurden und nun den gleichen Arbeitgeber hatten wie der KMV, erachtete ich es als angebracht, den früheren Kontakt wieder aufzunehmen und die gemeinsamen Anliegen zu erörtern. Wie im letzten Leitartikel im Bulletin dargelegt, wird die Sekundarstufe II mehr und mehr als eine wirklich eigene Stufe wahrgenommen. Gewerkschaftlich gibt es heute viele Überschneidungen, die gemeinsam besser angegangen werden könnten; bildungspolitisch zeigen sich jedoch Unterschiede, die sich durch eine vereinte Arbeit wohl klarer ausrichten liessen. Es ist an der Zeit, dass sich die drei Verbände deutlich absprechen, welche Zukunft sie für die Sekundarstufe II sehen. Diesem Geschäft muss der KMV an seiner Mitgliederversammlung eine klare Richtung geben.

Während der Herbstferien hatten Paul Eigenmann und ich einen Vertrag mit einem Fachmann für Schulrecht, lic. iur. Peter Hofmann, aufgesetzt, so dass ab da auch die rechtlichen Anliegen der Mitglieder nach einer Erstbeurteilung durch den Präsidenten und die KDBV durch ihn bearbeitet werden könnten. Dies ist eine Dienstleistung, welche je nach Entscheidung der Mitgliederversammlung aufgestockt werden könnte. Seit der Vertragsunterzeichnung sind einige Fälle, welche exemplarischen Charakter für die Mitglieder haben, bearbeitet worden. Das kostete wiederum Geld, führte aber zu einem verstärkten Vertrauen in den Verband.

Die Zeit zwischen Herbstferien und Jahresschluss waren einerseits dadurch gekennzeichnet, dass wir Vertretungen seitens des KMV in den Bildungskommissionen der Kantonsratsfraktionen der CVP, SP und FDP platzieren konnten, welche direkt an vorbereitenden Geschäften mitwirkten. Dies stellte eine wichtige Informationsvermittlung und Interessenvertretung gegen aussen dar. Andererseits ging ich als Präsident auf „Tournée“ durch alle Mittelschulen des Kantons, um an den Konventen über die Arbeit des neuen KMV zu orientieren und so direkt fast die gesamte Lehrerschaft ansprechen und ihre Anliegen aufnehmen zu können. Diese Kontaktnahme gegen innen soll weiterhin geschehen. Dafür danke ich den Rektoren für die mir zur Verfügung gestellte Zeit. Zudem war ich von den Präsidenten der Berufsschulverbänden BCH und VLKB an ihre Hauptversammlungen eingeladen, um den KMV zu präsentieren. Dieser Akt sollte die frühere Zusammenarbeit wiederbeleben. An der Delegiertenversammlung des VSG (Verein Schweizer Gymnasiallehrkräfte) in Lausanne war der KMV durch seine Delegierten Armin Conrad und Clemens Müller vertreten. Ich freue mich, den Präsidenten des VSG, Hanspeter Dreyer, an unserer diesjährigen HV zu begrüßen.

Der Turn- und Sportlehrerverband der Sekundarstufe II SVSBM gelangte mit einem Antrag an den KMV, ob er sich an den Kosten eines Rechtsgutachtens beteiligen würde. Es ist im Sinne unseres Verbandes, diesem Antrag stattzugeben, um die Kräfte innerhalb der einzelnen Fachschaften koordinieren und allfälligen Friktionen vorbeugen zu können. Damit mag es uns in Zukunft gelingen, den KMV als Dachverband für die Fachschaften zu etablieren.

Zwischenzeitlich war die KBA vollauf mit weiteren Vernehmlassungen betraut und die KÖFF mit der Arbeit für Bulletin, Flyer und weiteren Informationsarbeiten beschäftigt. Die Kommissionsarbeit mit den neuen Mitgliedern war in vollem Gange.

Ein Höhepunkt gesellschaftlicher Art war der Besuch der Hauptversammlung des Bayerischen Philologenverbandes Ende November in München, der immerhin 400 Gymnasien und etwa 23'000 Mitglieder unter seinem Dach weiss. Der arg gebeutelte Gymnasialbereich in Bayern und Deutschland allgemein zeichnet allerschwärzest ab, was auch auf uns zukommen könnte. Mag jener Kelch an uns vorüber gehen! Auf jeden Fall stellt der Kontakt mit dem „grossen Bruder“ eine hervorragende Möglichkeit zur Einsicht in die Arbeit eines wirklich grossen Verbandes dar.

Das Jahresende war dann belegt durch die Bereinigung der Geschäftsabläufe unseres neuen Sekretariats, der vertraglichen Regelung der präsidialen Arbeit mit dem KMV, Sitzungen mit Vorstand und Leitendem Ausschuss sowie der Vorbereitung des alljährlich stattfindenden parlamentarischen Abends – das heisst, des Zusammentreffens mit den Bildungspolitikerinnen und -politikern des Kantonsrates, dessen grosser Aufmarsch uns gezeigt hat, dass bildungspolitische Inhalte im Grossen Rat von Interesse sind. Ziel des Anlasses vom vergangenen 18. Januar im Hotel Walhalla in St. Gallen war es, die Kantonsräte für die aktuelle Lehr- und Lernsituation an den Mittelschulen zu sensibilisieren, Klischees zu eliminieren und konkrete Probleme aufzuzeigen, mit denen wir aufgrund von Parlamentsbeschlüssen zu kämpfen haben. Es wäre von grosser Wichtigkeit, wenn wir diese oder eine ähnliche Art von Zusammenkünften ausbauen könnten. Dazu benötigen wir aber mehr Ressourcen, nehmen Vorbereitung und Durchführung doch erheblich viel Zeit in Anspruch. In Evaluation sind weitere Regionalanlässe mit Kantonsratsvertreterinnen und -vertretern zu bestimmten Themen, welche die Mittelschulen direkt betreffen. Lobbying ist ein Weg, um auf unsere Anliegen aufmerksam zu machen. Die Kontakte sind geknüpft, die Ausführung hängt von der Entscheidung der Mitgliederversammlung ab.

Im Frühjahr waren wir dann so weit, dass sich für einzelne Geschäfte bereits eine Wiederholung im Ablauf abzeichnete – z.B. bei Vernehmlassungen oder der Öffentlichkeitsarbeit. Das verringerte zwar die strukturelle, jedoch nicht die inhaltliche Auseinandersetzung. Dieser Umstand mag dazu beigetragen haben, dass das Präsidium des Kantonalen Lehrervereins KLV es an der Zeit hielt, an unsere Türen zu klopfen. Wir sind der einzige Lehrerverband im Kanton, welcher nicht unter dem Dach des KLV aufgehoben ist. Nach einer ersten Besprechung mit den drei Co-Präsidenten lud ich sie ein, ihr Anliegen an einer Vorstandssitzung zu unterbreiten. Ich habe darüber kurz im letzten Bulletin orientiert. Jeder Lehrerverband bleibt als solcher bestehen, ist aber auf die eine oder andere rechtliche Art dem Dachverband KLV verpflichtet. Die Zukunft des KMV kann nicht ohne Rücksicht auf diesen Umstand evaluiert werden.

Die beiden grösseren Geschäfte des Aprils bestanden in der Übernahme der Buchhaltung durch die Geschäftsstelle sowie in der Vorbereitung und Durchführung des Jahresgesprächs mit unserem Chef ED zusammen mit dem VPOD. Die gewerkschaftlichen Anliegen deckten sich in wichtigen Punkten, so dass eine vorgängige Absprache äusserst dienlich war. Über die Resultate werden Sie im nächsten Bulletin orientiert. Vorweg kann aber schon über zwei Erfolge berichtet werden: Die Gespräche finden nun halbjährlich statt, was zu einer intensiveren Erörterung der jeweiligen Probleme dient, sowie der Bereinigung einiger Fälle in Anstellungsfragen.

Darauf folgten etliche Gespräche mit Vertretern von anderen Verbänden und Institutionen mit gewerkschaftlichem oder bildungspolitischem Inhalt – darunter auch die Evaluierung der Zukunft der Pädagogischen Kommission Mittelschule.

Für den Vorstand und mich war es ein ereignisreiches, arbeitsintensives Dreivierteljahr mit vielen kleineren und grösseren Erfolgen, aber auch mit nicht wenigem Verdruss. Dieser kann nur abgewendet werden, wenn wir das Vertrauen und die Unterstützung der Mitglieder zu spüren bekommen.

## **Ausblick**

Die Mittelschulen haben in den vergangenen Jahren viele Veränderungen auf sich nehmen müssen. Darunter ist einiges von Gutem. Aber auch etliche fragwürdige Entscheide sind auf den Schultern unserer Schulstufe getroffen worden. Tatsache ist, dass die Lehrerschaft, die Schulleitungen sowie die Regierung an guten Schulen und an motivierender Lern- und Lehratmosphäre interessiert und bereit sind, sich dafür einzusetzen. Doch die Interessen divergieren oftmals. In diesem Spannungsfeld kann auch der KMV seinen Beitrag leisten. Er *ist* die Vertretung seiner Mitglieder. Aber...

...es ist kein Hehl daraus zu machen. Der Vorstand stösst zeitlich und finanziell an seine Grenzen – die Ressourcen in allerlei Hinsicht werden bei der jetzigen Intensität unserer Arbeit knapp, wenn nicht sogar überstrapaziert. Das war bereits zu Beginn meines Präsidiums erkennbar. Also drängt sich die Frage auf, wie man dieser Situation Abhilfe leisten kann. Es gibt einen Weg, der heisst „zurück zu den alten Leisten“. Dann sind die Geschäfte handelbar, das Arbeitsvolumen klein, der Energieverschleiss gering. Das bedeutet aber auch, dass wir die Leistungspalette ganz einfach wieder auf ein erträgliches Mass redimensionieren. Es sind jedoch auch andere Wege möglich. Diese sind in der Evaluationsschleife, wie dem letzten Bulletin unter „Sekundarstufe II“ zu entnehmen ist. Tatsache ist, dass jeder einigermaßen zuverlässige Verband pro Mitglied mehr finanzielle Zuwendungen erhält, als dies beim KMV der Fall ist. Diese Korrektur sowie die weitere Evaluation von Kooperation, Assoziation oder Fusion mit anderen Verbänden würden zu vermehrter Handlungsfreiheit und Steigerung der Potenziale gereichen. Dafür nähmen wir uns vom Vorstand in einer Klausursitzung gerne eineinhalb Tage Zeit, um mit klaren Konzepten an die Mitgliederversammlung heranzutreten.

Die Diskussion im Vorstand führte dahin, dass wir an dieser HV weder Änderungen der Statuten vornehmen noch Anträge zur Mitgliederbeitragserhöhung stellen, bevor wir die aktuelle Situation und die Zukunftsperspektiven nicht ausreichend und professionell analysiert haben.

## **Dank**

Eine Aufgabe, wie sie sich heutzutage einem Präsidenten für einen Lehrerverband stellt, wäre alleine gar nicht zu bewältigen. In Unkenntnis vieler Geschäftsinhalte, mit guter Absicht aber habe ich das Amt angetreten und dabei viel Unterstützung erfahren. Mein innigster Dank gilt deshalb vor allem meinem Leitenden Ausschuss: zuerst dem Vizepräsidenten Paul Eigenmann, der mich mit seinem grossen Erfahrungsschatz und seinem nicht endenden Engagement immer wieder mit wichtigen Impulsen versehen hat, meinem Aktuar Clemens Müller mit seinen anregenden Gedanken über Ist und Soll sowie der Kommissionspräsidentin KBA Eva Rothenberger-Bleichenbacher und dem Kommissionspräsidenten KÖFF Andreas Wenk, welche sich neu in ihrem Amt haben einarbeiten müssen und dies mit Bravour geleistet haben. Des Weiteren gilt mein Dank dem abtretenden Kassier Matthias Böhme sowie dem gesamten Vorstand für seine ehrenamtliche Tätigkeit zugunsten der Mittelschullehrkräfte des Kantons St. Gallen. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Lehrkräfte, die ohnehin ein grosses Arbeitspensum zu leisten haben, sich auf diese Weise für ihre Kolleginnen und Kollegen einsetzen.

Der weitere Dank gilt unserem Regierungsrat H. U. Stöckling, welcher offene Gesprächsbereitschaft gegenüber den Anliegen des KMV zeigt, sowie dem Leiter Amt für Mittelschulen, Herrn C. Mattle, mit welchem der Gedankenaustausch bereits eine wichtige Grundlage für unsere Zusammenarbeit darstellt, und selbstverständlich seinen Mitarbeitern Herrn Koller, Adrian Bachmann sowie den weiteren Vertretern des ED.

Die Rektoren – und ebenso der Präsident der Rektorenkonferenz – hatten immer ein offenes Ohr für die Anliegen des KMV. Diesen Informationsaustausch würde ich gerne weiterhin pflegen, wenn nicht noch ausbauen. Ich danke ihnen dafür.

Den „lang gedienten“ Mitgliedern, welche sich früher in Vorstandsarbeit ausgewiesen oder einfach durch ihre Anregungen zum Gelingen der Arbeit beigetragen haben, wünsche ich weiterhin die Energie, welche uns vom Vorstand klare Ideen über ihre Anliegen vermittelt. Feststellbar und erfreulich ist zudem, dass sich die jüngeren Mitglieder zwar noch etwas leise, aber immerhin langsam in Vorstand und in Mitgliedschaft zeigen. Das wichtigste Gut, das unsere Zukunft sichern kann, ist ihre Teilnahme. Ich kann sie nur dazu auffordern, bei unserem „Projekt“ mitzutun!

10. Mai 2005

Der Präsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gabathuler Mathias', written in a cursive style.

Gabathuler Mathias